

WETTBEWERB 2006

www.jwsl.de

JUGEND
WILL
SICH-ER-
LEBEN



NEU IM JOB

SICHER STARTEN!



Infoblatt für Schülerinnen & Schüler
an berufsbildenden Schulen

Aller Anfang ist schwer! – Das gilt auch für den Einstieg ins Berufsleben. Dass der Start in diesen neuen und spannenden Lebensabschnitt nicht immer reibungslos verläuft, verrät die Statistik. Von den rund 1,2 Mio. Arbeitsunfällen, die den Berufsgenossenschaften jährlich gemeldet werden, betrifft jeder dritte einen Beschäftigten unter 30 Jahre. „Mir passiert schon nichts!“ Das ist die Einstellung vieler Berufsanfänger. Sie zeigt, dass sich die meisten Auszubildenden gar nicht bewusst sind, welche Risiken und Probleme im Arbeitsalltag auf sie zukommen können. Der Berufsanfang kann nicht nur durch einen Arbeitsunfall zum „Fehlstart“ werden. Auch der ungewohnte Umgang mit Arbeitskollegen und Vorgesetzten bereitet so manchem Jobanfänger Schwierigkeiten. Wer neu ist, fühlt sich oft unsicher und traut sich beispielsweise nicht nachzufragen, wenn etwas nicht verstanden wurde oder Konflikte offen anzusprechen. Aller Anfang muss aber nicht schwer sein! Wer die Gefährdungen und Belastungen am eigenen Arbeitsplatz kennt, über Schutzmaßnahmen Bescheid weiß, Anweisungen und Vorschriften beachtet und auch ernst nimmt, der hat die besten Voraussetzungen für einen guten und sicheren Start.

Wettbewerbsaufgabe Lösen Sie die Fragen auf den Seiten 3 – 7 und tragen Sie die Lösungen in die dafür vorgesehenen Felder der Lösungskarte auf Seite 7 ein (Teilnahmebedingungen hierzu siehe Umschlagrückseite).

Schülerpreise Unter den Einsendern der richtigen Lösungen werden folgende Hauptpreise verlost: 1. Preis 500,- Euro > 2. Preis 400,- Euro > 3. Preis 300,- Euro > 7 x 4. Preis 150,- Euro > Darüber hinaus werden weitere Geldpreise verlost.

Schulpreise Schulen mit der stärksten Beteiligung erhalten Geldpreise und Auszeichnungen. 1. Preis 500,- Euro > 2. Preis 450,- Euro > 3. Preis 400,- Euro und weitere Geldpreise.

Ein Plakat für die Neuen Vom Landesverband ist ein zusätzlicher Kreativpreis ausgeschrieben. Die Schülerinnen und Schüler sollen zur Begrüßung neuer – vor allem jugendlicher – Beschäftigter im Betrieb ein DIN A2 Plakat entwerfen, das ein oder mehrere Themen der Arbeitssicherheit aufgreift. Bezüglich der Gestaltung und Wahl der Materialien (Fotos, Malen, Collage etc.) existieren keine Einschränkungen. Die Arbeit muss durch einen Projektpaten (Ausbilder/Lehrer) begleitet und koordiniert werden. Die Plakate werden im Internet unter www.jugend-will-sich-er-leben.de veröffentlicht. Die besten Einsendungen werden mit Geldpreisen ausgezeichnet.

Das richtige Outfit

„Muss ich wirklich immer eine Schutzbrille tragen – auch wenn ich nur schnell ein Metallstück bohren will?“ Angesichts der 45.760 Arbeitsunfälle, die allein der Berufsgenossenschaft für Feinmechanik und Elektrotechnik im Jahr 2004 gemeldet wurden, dürfte die Antwort nicht schwer fallen. Und wer weiß, dass Lärmschwerhörigkeit zu den häufigsten Berufskrankheiten zählt, greift bestimmt auch zum vorgeschriebenen Gehörschutz, wenn es mal lauter als 85 dB(A) wird. Je nachdem in welcher Arbeitsumgebung Sie arbeiten, sind Sie unterschiedlichen Gefährdungen

ausgesetzt. Wenn weder technische noch organisatorische Maßnahmen ausreichen, um den Schutz der Gesundheit zu gewährleisten, ist eine persönliche Schutzausrüstung (PSA) zu tragen. Ob es sich nun um Schutzbrille, -handschuhe, Atemschutzgerät oder einen Kälteschutzanzug handelt – die PSA ist vom Arbeitgeber zu stellen. Und vom Beschäftigten unbedingt zu tragen, wenn sie vorgeschrieben ist. Übrigens: Eine Schutzausrüstung muss heute nicht mehr unbequem oder unpraktisch sein; sie kann sogar gut aussehen.

Aнна befindet sich im dritten Ausbildungsjahr zur Mechatronikerin. Auf ihrem Weg zur Fräsmaschine sieht sie, wie Marc ohne Schutzbrille an einem Schleifbock arbeitet. Marc ist der neue Azubi und erst seit fünf Wochen im Betrieb. Wie sollte sich Anna verhalten?

- A.** Da sie es eilig hat, kann sie sich nicht um Marc kümmern.
- B.** Sie kann Marc gut verstehen. Mit einer Schutzbrille sieht man einfach lächerlich aus.
- C.** Sie spricht Marc an und erklärt ihm freundlich, warum er eine Schutzbrille tragen muss.
- D.** Sie weiß, dass Marc Kontaktlinsen trägt. Daher braucht er keine Schutzbrille.
- E.** Sie wischt den Staub von der Betriebsanweisung neben dem Schleifbock, so dass man sie jetzt wieder gut lesen kann.

Es können mehrere Lösungen richtig sein. Kreuzen Sie die richtigen Antworten auf der Lösungskarte (Seite 7) an.

1

Stress

Fühlen Sie sich auch manchmal am Arbeitsplatz gestresst? Rund zwei Drittel der Berufstätigen und 80 % der Schüler geht es genauso. Dabei muss Stress nicht zwangsläufig unangenehm sein und krank machen. Er kann sogar Wohlbefinden, Konzentration und Leistungsfähigkeit steigern, wenn er z. B. als Herausforderung und nicht als bedrohliche Belastung empfunden wird. Bei ständiger Überforderung kann sich Stress allerdings negativ auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit auswirken. Häufige Stresssymptome sind

körperliche und psychische Erschöpfung, Infektanfälligkeit, Kopfschmerzen, Depressionen, Herz-Kreislaufprobleme und Magengeschwüre. Gegen Stress am Arbeitsplatz können Sie etwas tun: Z. B. indem Sie Ihre Arbeit gut organisieren, bei Konflikten das offene Gespräch suchen oder deutlich „nein“ sagen, wenn Ihnen etwas zuviel wird. Auch mit einer positiven Lebenseinstellung, Sport in der Freizeit und einer gesunden Lebensweise lässt sich Stress abbauen.

2

Juliane arbeitet seit kurzem auf einer neuen Station im Krankenhaus. Auf der alten Station hat es ihr gut gefallen. Sie ist gerne zur Arbeit gegangen. In der neuen Arbeitsumgebung fühlt sie sich nicht akzeptiert. Kaum einer redet mit ihr. In letzter Zeit hat sie oftmals Kopfschmerzen und sonntags regelmäßig Angst vor der neuen Woche. Sie weiß nicht, wie sie sich verhalten soll. Was sollte sie tun?

- A.** Sie sucht ein vertrauliches Gespräch mit der Stationsleitung und schildert ihr Problem.
- B.** Sie lässt sich vom Arzt Antidepressiva verschreiben.
- C.** Sie notiert sich jeden Fehler ihrer Kollegen und gibt sie an die Klinikleitung weiter.
- D.** Sie „schmeißt“ ihre Ausbildung
- E.** Sie lässt sich nicht entmutigen und versucht weiterhin sich ins Team zu integrieren.

Es können mehrere Lösungen richtig sein. Kreuzen Sie die richtigen Antworten auf der Lösungskarte (Seite 7) an.

Betriebsanweisung & Unterweisung

Betriebsanweisungen sind unerlässlich für gefahrloses Arbeiten mit Maschinen, Geräten oder Arbeitsstoffen. Sie sind vom Arbeitgeber zu erstellen und sollen in kurzer und verständlicher Form über Gefahren, Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln informieren. Das Lesen der Betriebsanweisung allein reicht aber noch nicht, um eine Maschine sicher bedienen zu können. Dazu ist unbedingt noch die Unterweisung durch Ausbilder oder Vorgesetzten nötig. Die meisten Arbeitsunfälle passieren nicht durch Sicher-

heitsmängel der Maschinen, sondern durch Bedienungsfehler der Menschen. Wer Betriebsanweisungen und Unterweisungen nicht beachtet oder nicht ernst nimmt, riskiert einen Arbeitsunfall, Gesundheitsschädigungen und schlimmstenfalls die Berufsunfähigkeit.

3

Felix wird heute das erste Mal an der Bandsäge arbeiten. Sein Ausbilder drückt ihm die Betriebsanweisung in die Hand. Felix soll sie durchlesen, bevor er in die Arbeit an der Bandsäge eingewiesen wird. Wie verhält sich Felix richtig?

- A.** Felix findet das albern und wirft die Betriebsanweisung in den Papierkorb.
- B.** Er liest sich die Betriebsanweisung aufmerksam durch.
- C.** Er merkt sich die Fragen, die er seinem Ausbilder stellen will.
- D.** Er bastelt ein Papierflugzeug aus der Betriebsanweisung.
- E.** Er heftet das Blatt zu seinen Unterlagen, vielleicht findet er ja später die Zeit es zu lesen

Es können mehrere Lösungen richtig sein. Kreuzen Sie die richtigen Antworten auf der Lösungskarte (Seite 7) an.

Stolper-, Rutsch- & Sturzunfälle

Kleine Ursachen – zum Teil schlimme Folgen. Das gilt für viele Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle. Über 140.000 sogenannte SRS-Unfälle ereignen sich im Jahr. Dabei wären die meisten Unfälle dieser Art vermeidbar: z. B. durch das Beseitigen von Stolperfallen wie Kabel, Bodenunebenheiten oder offene Schubladen. Oder das Freihalten von Verkehrswegen von Hindernissen und Verschmutzungen und eine ausreichende Beleuchtung. Genauso wichtig ist aber auch das sicherheitsbewusste Verhalten der Beschäftigten. Dazu gehört

zum Beispiel: sicheres und festes Schuhwerk tragen, den Handlauf an Treppen benutzen, Hektik vermeiden und nicht zu viele Lasten auf einmal oder beidhändig transportieren. Jede Arbeitsumgebung hat übrigens ihre besonderen Unfallschwerpunkte. Während sich auf Baustellen häufig Stürze von Gerüsten, höher gelegenen Arbeitsplätzen oder Leitern ereignen, sind für Bürobereiche Stolperunfälle typisch und in Werkstätten passieren häufig Unfälle durch Ausrutschen.

4

Erhan ist Auszubildender im Bauhandwerk. Obwohl schon seit fünf Minuten Feierabend ist, schickt sein Chef ihn noch mal aufs Gerüst, um den Bohrhämmer zu holen, damit der über Nacht in der Materialbude aufbewahrt werden kann. Die unterste Leiter am Gerüst ist bereits abgebaut. Wie verhält Erhan sich richtig?

- A.** Er verzichtet auf die Leiter und klettert an den Gerüststreben hoch.
- B.** Erhan hat's zwar eilig. Trotzdem zieht er sich seine Arbeitsschuhe wieder an, ohne die er die Baustelle auch nach Feierabend nicht betritt.
- C.** Er rennt in großen Sprüngen los und schafft die Strecke bis zum Gerüst in weniger als 20 Sekunden.
- D.** Er lässt sich vom Kranfahrer im Steinkorb auf das Gerüst fahren.
- E.** Er holt sich eine Leiter aus der Baubude und besteigt vorschriftsmäßig das Gerüst.

Es können mehrere Lösungen richtig sein. Kreuzen Sie die richtigen Antworten auf der Lösungskarte (Seite 7) an.

Hautschutz

Vor allem die Hände sind bei der Arbeit oft extremen Belastungen ausgesetzt, z. B. durch häufiges Waschen, Reinigungs- und Desinfektionsmittel oder das lange Tragen

flüssigkeitsdichter Handschuhe. Auch der Umgang mit bestimmten Arbeitsstoffen, Hitze, Kälte und UV-Strahlen kann die Haut schädigen.

Wie kann man die Haut vor Gefährdungen am Arbeitsplatz schützen?

- A.** Gar nicht. Mit berufsbedingten Hautproblemen muss man sich abfinden.
- B.** Hilfswerkzeuge benutzen, um den direkten Kontakt mit hautschädigenden Stoffen zu vermeiden
- C.** Geeignete Schutzhandschuhe tragen.
- D.** Hautschutz ist nicht nötig. Die Haut gewöhnt sich mit der Zeit an die Belastungen.
- E.** Hautschutzmaßnahmen konsequent durchführen

5



Lösungskarte

Mehrere Antworten können richtig sein. Tragen Sie Ihre Kreuzchen in die entsprechenden Felder der Lösungskarte ein – dann nur noch umseitig ausfüllen, abtrennen und bei der Sammelstelle der Schule abgeben. Meine Lösungen ...

Frage 1: **A** **B** **C** **D** **E**

Frage 2: **A** **B** **C** **D** **E**

Frage 3: **A** **B** **C** **D** **E**

Frage 4: **A** **B** **C** **D** **E**

Frage 5: **A** **B** **C** **D** **E**

... zur Teilnahme am Wettbewerb

Teilnahmebedingungen: Teilnahmeberechtigt sind die berufsbildenden Schulen und deren Schüler/-innen. An der Verlosung nehmen alle Schüler/-innen teil, die die Aufgaben richtig gelöst, die Lösungen in den dafür vorgesehenen Feldern der Lösungskarte eingetragen, das Absenderfeld der Lösungskarte vollständig sowie leserlich ausgefüllt und die Lösungskarte mit der Sammelsendung ihrer Schule eingesandt haben. Teilnehmer/-innen, die mehr als eine Lösungskarte einsenden, werden ausgeschlossen.



Teilnehmer/-in (bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Vor- und Zuname		Alter	Name der Schule
Telefon		E-Mail	Anschrift der Schule
Straße			
PLZ Wohnort			Klasse